

Ein bunter Abend gegen Mobbing

Die Schule im Alsterland darf sich jetzt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ nennen

Von Petra Dreu

Leezen. 74,3 Prozent: Der Anteil der Schüler, Lehrer und Eltern der Schule im Alsterland, die sich für eine Bewerbung um den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ ausgesprochen hatten, war riesig. Als es am Freitag dann endlich so weit war, dass die Schule das begehrte Schild ganz offiziell entgegen nehmen konnte, zeigte die Schule mit einem bunten Programm, dass sie diese Auszeichnung tatsächlich auch verdient hat.

Mit Liedern, zu denen die Grundschüler Schilder mit den Namen der Länder hochhielten, aus denen ihre Mitschüler den Weg nach Leezen und Nahe gefunden haben, begann die Veranstaltung in der Sporthalle Leezen. „Wenn wir uns Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage nennen dürfen, ist das eine große Herausforderung“, sagte Schulleiter Sönke Thormählen, nachdem seine Schüler die vielen Gäste mit „Guten Abend“ in sieben verschiedenen Sprachen begrüßt hatten.

„Als Schulleiter möchte man an einer Schule unterrichten, an der Schwächeren geholfen wird. Aber Rassismus und Diskriminierung können überall entstehen. Und so werden auch wir manchmal auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt“, so Thormählen, der von einer Schülerin berichtete, von der er erst nach Beendigung der Schulzeit erfahren habe, dass sie nicht gerne zur Schule gegangen sei, weil sie sich in der Klasse ausgegrenzt gefühlt habe.

Wer sich unter Ausgrenzung und Diskriminierung bislang nicht viel vorstellen konnte, hatte spätestens nach dem Theaterstück der Schüler des Wahlpflichtfachs Gestalten unter der Leitung von Bettina Bieritz ein Gefühl dafür. Auf der Suche nach einem warmen Platz zum Schlafen und etwas zu Essen geriet „Kalinchen“ an Seidenschwänze, Steinbeißer und Reiche, die vorgaben, selbst nichts zu haben. Überall wurde sie abgelehnt, weil sie anders war. „Ich muss mir



Die Schüler der Schule im Alsterland demonstrierten, dass sie bunt sind und viele Nationen vereinen.

FOTOS: DREU

Selbstverpflichtung

„Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ ist ein Projekt von Schülern für Schüler. Es bietet Schülern die Möglichkeit, das Klima an der Schule aktiv mitzugestalten. Der Titel ist kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern eine Selbstverpflichtung. Voraussetzung ist, dass mindestens 70 Prozent aller Menschen an der Schule sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an der Schule aktiv einsetzen, bei Konflikten eingreifen und regelmäßige Projekttagge zum Thema durchführen.

pd

arme Leute suchen, die wissen, wie es ist“, sinnierte die Schülerin, die schließlich doch noch eine Gruppe fand, die sie in ihre Mitte aufnahm.



Schulleiter Sönke Thormählen mit Innenminister Stefan Stüttgen und Landtagsabgeordnete Katja Rathje-Hoffmann sowie DaZ-Koodinatorin Petra Nagel (v.l.).

Von dieser außergewöhnlichen Vorstellung zeigten sich auch die beiden Paten der „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“, die Landtagsabgeordnete Katja Rath-

je-Hoffmann (CDU) und Schleswig-Holsteins Innenminister Stefan Stüttgen (SPD), beeindruckt, die beide selbst in Nahe zur Schule gegangen sind. „Man muss gegen

Rassismus und Mobbing selbst die Initiative ergreifen“, sagte die Christdemokratin. Sie berichtete aus ihrer eigenen Kindheit. „Ein Junge aus meiner Klasse hatte keinen Tuschkasten und keine Wachsmalstifte. Er konnte im Unterricht gar nicht mitmachen“, erzählte sie. Offenbar hatte es bis dahin niemand gemerkt und es änderte sich erst, als sie ihm Material von zu Hause mitgebracht hatte.

Stüttgen kannte Rathje-Hoffmann zwar nur als die kleine Schwester seiner Klassenkameradin Susanne, aber wie sie will auch er den Schülern mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Wenn ihr Fragen an uns habt, sind wir für euch da und kommen zurück nach Leezen und Nahe“, versprach der Minister, der den Gästen einen Tipp mit auf den Weg gab: „Wenn wir nicht zugewandt miteinander umgehen, wird das alles ganz schwierig.“